

### 106. Till Eulenspiegel und die Honigdiebe.

Einmal begab es sich, daß Tills Mutter in ein Nachbardorf auf die Kirchweih fuhr und ihr Söhnchen mit dahin nahm. Als nun der Knabe die Marktfreuden genugsam genossen hatte, und es Abend ward, sah er sich nach einer tauglichen Schlummerstätte um. Er fand hinter einem Bauernhof eine Reihe Bienenstöcke stehen, und einige leere lagen daneben. In einen solchen kroch Till und schlief dort ungewiegt ein. Seine Mutter meinte, er wäre schon wieder nach Hause gelaufen, und machte sich spät abends auf den Heimweg.

Nun kamen in derselben Nacht zwei Diebe, die Honig stehlen wollten, auf den Bauernhof, wo Till schlief, und der eine sprach zum andern: „Ich habe immer sagen hören, der schwerste Bienenstock sei auch der beste.“

„Da hat man dir nichts vorgelogen,“ antwortete der zweite, „wir wollen uns den schwersten Korb aussuchen.“ Also hoben sie die Körbe und Stöcke auf, einen nach dem andern, und als sie an den kamen, worin Eulenspiegel schlief, sprachen sie: „Dieser hier ist der beste Stock,“ nahmen ihn auf und trugen ihn von dannen.

Unterwegs erwachte Till und hörte, wie sich die Diebe miteinander beredeten und sich freuten, einen so guten Fang gemacht zu haben. Es war aber so finster, daß die beiden Burschen einander nicht sehen konnten. Da griff Till aus dem Stock heraus und zauste dem Diebe, der vorne ging, tüchtig das Haar; der ward zornig und meinte nicht anders, als sein Geselle habe ihn gerauft. Er schalt wacker auf ihn los; aber der Hintermann blieb ihm die Antwort nicht schuldig und sprach: „Dir hat wohl geträumt, du Schlafmühe; wie kann ich dich an den Haaren rupfen, hab' ich doch genug zu tun, um den schweren Korb zu halten.“ Eulenspiegel lachte sich ins Häustchen und freute sich des Spiels, und als die beiden Burschen wieder eine Ackerlänge gegangen waren, rupfte er den Hintermann so herzlich am Haar, daß auch der zornig ward und rief: „Ich trage, daß mir die Schultern krachen; so laß doch die dummen Possen und rauf mir nicht die Haare aus!“ So zauste Till umeinander bald den einen, bald den andern der beiden Spitzbuben, also daß sie ganz böse aufeinander wurden und ihren Weg unter Zanken und Schelten fortsetzten. Zuletzt